



Forschungskolloquium Gender Studies FS 2019

**Digitale De-/Maskierung**  
Ästhetische Praxen an der Schnittstelle von (Un-)  
Durchdringlichem und (Un-)Durchsichtigem  
Projektpräsentation von Tanja Klankert, Berlin und Bern

Mittwoch, 13.3.2019, 18:15–19:45  
Asien-Orient-Institut, Raum RAA-E-08  
Rämistrasse 59, 8001 Zürich

Unter (De-)Maskierung lassen sich ästhetische Praxen des Sichtbarmachens und Verbergens verstehen, die Fragen der Identifizierung und Anerkennung von Personen in kulturellen Ordnungen aufwerfen. Der Begriff der Maske(rade) durchzieht auch Geschlechtertheorien des 20. Jahrhunderts. Mit den neuen digitalen Technologien vollzieht sich ein kultureller Wandel, der den Bereich der Selbst- und Fremddarstellung umfasst. Einerseits scheinen digitale Technologien wie bei der KI-basierten Faceapp mit ihrem Filter für Geschlechtstransformationen unbegrenzte Spielräume der Selbstgestaltung zu eröffnen. Andererseits dienen immer genauere Verfahren basierend auf Biotechnologie, Big Data und Data Science dazu, das Selbst zu vermessen und zu identifizieren. Wie verändern die technologiegetriebenen Innovationen die ästhetischen Praxen der Selbst- und Fremddarstellung? Was kann digitale Maskerade bedeuten? Welche Spielräume eröffnen die neuen Technologien, welche verschließen sie? Werden vorherrschende Geschlechter- und Machtordnungen perpetuiert oder können sie destabilisiert und herausgefordert werden? Was heißt es im digitalen Zeitalter, Machtordnungen zu demaskieren? Diesen Fragen geht der Vortrag anhand von künstlerischen Arbeiten wie der der Biohackerin und Aktivistin Heather Dewey-Hagborg und dem Künstler und Filmmacher Zach Blas nach.

Tanja Klankert ist Doktorandin am Lehr- und Forschungsbereich «Kulturtheorie und Kulturwissenschaftliche Ästhetik» (Prof. Iris Därmann) der Humboldt-Universität zu Berlin und Mitglied der Graduiertenschule des Walter Benjamin Kollegs der Universität Bern. In ihrem Dissertationsprojekt «Die Spur der Masken» verfolgt sie die kultur- und medienhistorischen Transformationen von Masken und Maskierungen seit der europäischen ästhetischen Moderne. Ihr Dissertationsprojekt führte sie unter anderen nach Japan und die USA, wo sie 2016-17 mit Unterstützung des Schweizerischen Nationalfonds als Visiting Scholar am CUNY Graduate Center in New York war.